

Schloss Schwarzburg zeigt Gesicht

Torhaus und Triumphportal sollen das Ensemble wieder komplett machen



Schloss Schwarzburg, Zeughaus mit Torhaus und Triumphportal, historische Postkarte



Schloss Schwarzburg, Torhausbaustelle, Richtfest am 23. Juni 2016

Auf Schloss Schwarzburg wird an mehreren Stellen gleichzeitig gearbeitet. Das Zeughaus mit dem neu errichteten Torhaus geht in die letzte Bauphase, am Hauptgebäude forschen die Restauratoren, der Schlosskirchturm wird gesichert und es wurden Stützmauern stabilisiert. Gekrönt werden sollen die umfangreichen Arbeiten durch die Wiedererrichtung des Triumphportals vor dem Torhaus.

Zwei große Ereignisse stehen Schloss Schwarzburg bevor – die Eröffnung des Zeughauses als Fürstliche Erlebniswelten im Frühjahr 2018 und das 100jährige Jubiläum der in Schwarzburg unterzeichneten Weimarer Verfassung im August 2019. Seit Jahren wird auf dem Schlossberg an mehreren Baustellen gleichzeitig gearbeitet. Dass die Sanierung in so erheblichem Umfang notwendig ist, hängt mit der Zerstörung der Schlossanlage durch die Nationalsozialisten zusammen. Sie begannen 1940 praktisch über Nacht mit dem Umbau zu einem Reichsgästehaus. Über Abrissarbeiten kam das Projekt allerdings kaum hinaus. Als 1942 wegen fehlender Mittel die Arbeiten ebenso plötzlich wieder eingestellt wurden, blieb ein Ruinenfeld zurück, einige Gebäude waren sogar ganz vernichtet.

Zu den ersten Opfern gehörten das Torhaus und das barocke Triumphportal, einst das

Gesicht der Schlossanlage. Sie wurden abgerissen, um die Anlage mit schwerem Gerät befahren zu können. Das benachbarte Zeughaus blieb zwar von unmittelbaren Eingriffen weitgehend verschont, verfiel aber in den darauffolgenden Jahrzehnten. Auch die zum Zeughaus gehörige Waffensammlung war 1940 abtransportiert worden. Durch einen glücklichen Zufall blieb sie jedoch in Rudolstadt und wurde auf Schloss Heidecksburg behütet. Lange schien der Wunsch illusorisch, die Sammlung wieder an ihrem angestammten Ort zu präsentieren. Ab 2007 jedoch konnte das Zeughaus umfassend gesichert werden, angestoßen durch eine großzügige Spende des Fördervereins Schloss Schwarzburg e.V. und 2009 bis 2011 gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland. Parallel wurden auch die nachfolgenden Maßnahmen geplant. Denn schnell war klar, dass man zum Schutz der zurückkehrenden Waffen eine leistungsfähige Klimatechnik benötigen würde. Dafür, und ebenso für den Besucherempfang, bot sich ein Neubau am Standort des früheren Torhauses an. Der Rohbau dieses Gebäudes entstand 2016 innerhalb weniger Monate, nachdem der felsige Bauplatz vorbereitet war. Im Juni konnte planmäßig Richtfest gefeiert werden, dann begannen Dachdeckung und Innenausbau. Auch im Zeughaus haben die letzten Arbeiten begonnen, darunter Farbfassungen und der

Bodenbelag aus Schieferplatten. Bis zur Eröffnung im Mai 2018 kehren dann schrittweise die rund 5200 Waffen und anderen Gegenstände zurück.

Wer bis 1940 das Schloss betrat, durchquerte zuerst das Triumphportal, das gleich am Eingang eindrucksvoll fürstliches Selbstbewusstsein verkörperte. Bossierte Sandsteinquader, Pilaster, ein verziertes Gebälk und eine bekrönende Balustrade waren als Würde signalisierende Elemente zu einem repräsentativen Monument komponiert. Neben der Jahreszahl 1721 trug es die Inschrift „FR. ANT. PR. S.“, die Friedrich Anton von Schwarzburg als Erbauer rühmt und mit dem „PR.“ für „Princeps“ zugleich auf den wenige Jahre zuvor erreichte Aufstieg der Dynastie vom Grafen- in den Reichsfürstenstand verweist. Der Wiederaufbau des Portals ist in Planung, er soll das Zeughaus-Ensemble wieder komplett machen.

War das Torhaus ein Totalverlust der 1940er Jahre, so blieb das Hauptgebäude des Schlosses eine Umbauruine. Radikale Eingriffe in die Statik und Raumstruktur des Corps de Logis schwächten das Bauwerk. Die jahrzehntelang ungehinderte Bewitterung tat ein Übriges. 2010 konnte auch hier mit Bundesförderung die dringend notwendige Bestandssanierung beginnen. Das

Dach und die wichtigsten Rohbauarbeiten sind inzwischen erledigt. Derzeit steht der nördliche Abschluss des Gebäudes im Mittelpunkt. Hier werden die verloren gegangenen Wände neu errichtet, hinzu kommen ein Aufzugsschacht und ein Treppenhaus. Das ganze Jahr über sind außerdem Restauratoren im Schloss unterwegs. Raum für Raum erfassen sie den Zustand der erhaltenen historischen Ausstattungsfragmente. Die Untersuchung liefert die Grundlage für die Restaurierung im Rahmen des künftigen Innenausbaus.

Zum Hauptgebäude gehörten ursprünglich noch der Leutenberger Flügel, der wie das Torhaus dem Abriss zum Opfer fiel, und

der Kirchenflügel mit der Schlosskirche. An ihn erinnert nur noch der Turm. Hier haben im Mai 2016 die Sicherungsarbeiten begonnen. Als problematisch erwiesen sich vor allem zahlreiche verschiedene Mörtelzusammensetzungen im Mauerwerk. Sie sind unterschiedlich stabil, dadurch waren die notwendigen Eingriffe kaum im Voraus planbar. Immer wieder mussten Statiker deshalb während der Arbeiten ihre Planungen überprüfen. Eines Tages soll er auch seine barocke Haube zurückerhalten.

Neben den großen Bauprojekten gerät die Pflege des Bestands nicht aus dem Blick. In diesem Jahr war der Kaisersaal an der Reihe. Dort mussten die Fenster saniert wer-

den, vor allem im Bereich der Laterne. Bei dieser Gelegenheit erhielten die 27 Leinwandgemälde und 24 Wandmalerei-Medaillons eine Generalüberholung, ebenso der Kronleuchter.

Seit der Übernahme der Anlage durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten 1994 sind die Stützmauern rund um die ausgedehnte Schlossanlage ein Dauerthema. Verantwortlich ist der an vielen Stellen wenig verlässliche Untergrund. Aktuell war die Ostflanke zwischen Kastellengebäude und Kaisersaal mit Wandankern zu stabilisieren. Die Handwerker mussten weit in den Schlossberg bohren, bis sie auf festes Material trafen.

Franz Nagel



Schloss Schwarzburg, Hauptgebäude (rechts) mit ehemaligem Kirchflügel und Turm, historische Aufnahme